

Erasmus-Erfahrungsbericht an der SOAS University in London

Mein Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt in London an der SOAS Universität wird in der Tat ein besonderer Bericht sein. Ich erlebte historische und außergewöhnliche Momente in meinem verkürzten Aufenthalt in England.

Die Erasmus-Bewerbung an der Humanwissenschaftlichen Fakultät, am ZIB, fand am Anfang des Jahres 2019 statt. Die Entscheidung, wo ich mein Auslandssemester verbringen möchte, fiel mir sehr leicht, und zwar an der SOAS University in London. Die Metropolen Stadt London, das akademische Angebot und die Möglichkeit meine englischen Sprachkenntnisse zu verbessern, erweckten mein Interesse. Die Kurse bzw. Module, die an der SOAS angeboten werden, passen zu meinem Studienfach – Interkulturelle Kommunikation und Bildung. Darüber hinaus bietet die SOAS an den Stundenplan frei zu gestalten und ich besuchte Veranstaltungen der Studienfächer Development Studies, Media Studies und Cultural Studies.

Die Zusage für das Erasmus-Semester in London erhielt ich Ende März, während ich mit meiner Familie in London war. Ein schöner Zufall, denn der Familienurlaub gab mir einen Vorgeschmack auf meinen zukünftigen Aufenthalt in London. Nach der Zusage entschied ich mich den zweiten und dritten Term in London zu studieren, sodass ich statt nur drei Monate (Term 1) sechs Monate dort studiere. Schlussendlich verbrachte ich doch nur drei Monate in London, dennoch war es eine wundervolle und erfahrungsreiche Zeit.

Bevor ich das vorzeitige Ende meines Aufenthalts erkläre, erläutere ich erstmal weiterhin den chronologischen Ablauf meines Erasmus-Semesters. Es war eine riskante Entscheidung das Sommersemester 2020 in London zu studieren, denn das Vereinigte Königreich stimmte für den Austritt aus Europa ab. Der Prozess des Brexits begann und es stellte sich die Frage, inwiefern könnte dieser Austritt Auswirkungen auf das Erasmus-Projekt haben. Wird es dazu führen, dass ich den Aufenthalt erst gar nicht antreten könne? Es gab keine klaren Antworten, man musste Geduld haben und die politischen Debatten genaustens verfolgen. Der vorgesehene Austritt am 31.10.2019 wurde dann im letzten Moment auf Ende Januar 2020 verschoben. Da das Erasmus-Semester vor dem Austritt beginnt, konnte ich noch als Erasmus-Stipendiatin gefördert werden und den Aufenthalt antreten. Damit überstand ich meine erste größte Hürde und schickte beruhigt meine Bewerbungsunterlagen (Sprachnachweis,

Empfehlungsschreiben und übersetztes Transcript of Records) per E-Mail der SOAS zu.

Während eine weitere Kommilitonin, die auch im selben Zeitraum an der SOAS mit mir studierte, nach der Bewerbungsfrist alle nötigen Informationen von der SOAS erhielt, musste ich aufgrund eines Missverständnisses zwei Wochen warten. Diese Zeitverzögerung führte dazu, dass ich keinen Platz mehr im Studentenwohnheim Dinwiddy House bekam. Es ist eine teure Unterkunft, aber für Londoner Verhältnisse das preisgünstigste was ich mir als Studentin leisten konnte. Es meldete sich eine Beraterin namens Joan von der SOAS bei mir und schlug mir weitere Wohnheim-Alternativen vor, die aber entweder zu weit weg von der Universität oder deutlich teurer waren. Ich hatte mich vorab über die Kosten des Dinwiddy House informiert und das Budget dazu fleißig angespart. Eine deutlich teurere Wahl würde bedeuten, dass ich auch weniger Geld für Lebens- und Freizeitgestaltungen hätte. Nachdem ich mehrere Facebook Gruppen durchsuchte, gelang es mir schließlich einen Platz im Dinwiddy House zu ergattern. Ich fand einen SOAS Student, der Ende des Jahres 2019 ausziehen wollte und ich übernahm seinen Vertrag, der genau zu meiner Aufenthaltszeit passte. Endlich und einige Wochen vor meiner Abreise, war es endlich möglich mich auf meine Reise nach London zu freuen.



Am 03.01.2020 reiste ich mit dem Zug nach London. Es war eine neue Erfahrung und fuhr erstmalig durch den Eurotunnel. Ich kam am St. Pancras Bahnhof in Kings Cross an und nur noch zehn Minuten Fußweg trennten mich von meinem neuen Heim. Die Zugreise war angenehm, umweltfreundlicher und ich nutzte die Zeit mich mental auf mein Auslandssemester vorzubereiten.

Im Studentenwohnheim lebte ich mit weiteren fünf StudentInnen und teilte die Küche mit ihnen. Die MitbewohnerInnen kamen aus verschiedenen Ländern und studierten regulär an der Universität. Weitere Erasmus-StudentInnen wie auch Internationale StudentInnen wohnten im Dinwiddy House,

wodurch es einfacher war, sich zu verabreden und gemeinsam London kennenzulernen. In Kings Cross lebt man sehr zentral und erreicht die Universität wie auch viele Sehenswürdigkeiten zu Fuß. Der Standort sorgt dafür das man ausreichend viel Bewegung hat und Geld sparen kann, da man die öffentlichen Verkehrsmittel nicht nutzt.

Einige Wochen nach meiner Ankunft lebte ich mich langsam ein und genoss meinen neuen Alltag in London. Wie ich zuvor erzählte, spielte der Brexit eine wichtige Rolle in meiner Vorbereitungszeit und am 31.01.2020 erlebte ich den historischen Moment hautnah mit. Wir fuhren gemeinsam zur



Westminster Station und fanden BürgerInnen vor die erfreut den Ausstieg aus Europa feierten. Ein sehr seltsamer und trauriger Augenblick.

Nun erzähle ich von der SOAS Universität und wie es war, dort zu studieren.



Bevor ich das Studium dort begann, informierte ich mich über die Universität und das Feedback war überaus positiv. Ihre Angebote überzeugten mich und nun nachdem ich die Kurse absolviert habe, kann ich es nur zutiefst bestätigen. Es war unglaublich schön dort zu studieren und eine neue universitäre Erfahrung für mich. Die Internationalität wie auch Diversität an dieser Universität ist einzigartig. Man lernt Menschen aus diversen Ländern wie auch Kulturen kennen und mir gefiel vor allem das sich das auch im Lehrpersonal widerspiegelte. In der ersten

Vorlesungswoche fanden Events von verschiedenen Studentenverbindungen (Societies) statt. Montags besuchte ich eine Dragqueen Show, mittwochs die Culture Night und freitags die Trivia Night. Innerhalb der Universität war es sehr einfach Kontakte durch solche Events zu knüpfen und die Freizeit nach dem Unterricht vor Ort zu genießen. Ich besuchte vor allem die Veranstaltungen der Mena Society wie der Game Night, Zumba Kurse oder diverse humanitäre und politische Podiumsdiskussionen. Die SOAS Universität informiert auch täglich per E-Mail über alle Veranstaltungen, die an der Universität stattfinden. Die starke social media Präsenz der Studentenverbindungen und der Universität bietet auch einen leichten Zugang zu wichtigen Informationen, Ankündigungen und Terminen. Es empfiehlt sich sehr sich über alle Angebote zu informieren und daran teilzunehmen.

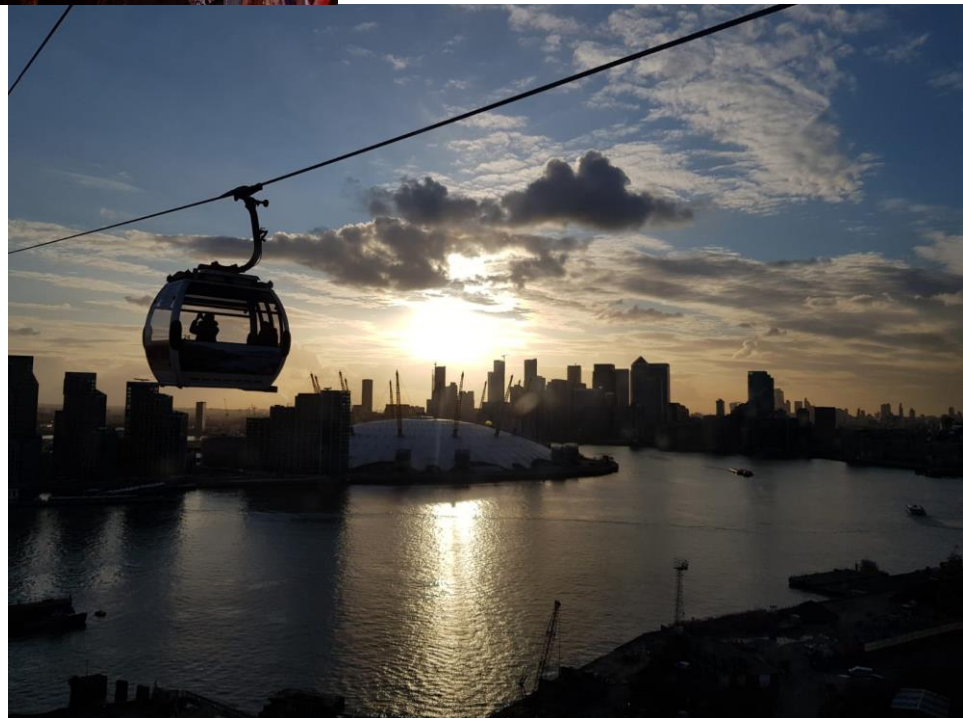
Der Unterricht an der SOAS zielte auf ein Selbststudium ab und vor Ort in der Lehrstunde wurde diskutiert. Während der Vorlesungszeit gab es mehrere Studienleistungen, die man erarbeiten musste und die wöchentliche Lektüre des jeweiligen Kurses sollte man nicht unterschätzen. Einer meiner Kurse, der denselben Titel trug, wie ein Kurs, den ich ein Jahr zuvor an der Universität Köln besuchte, erweiterte mein akademisches Wissen. Es wurde dieselbe Thematik behandelt, aber die Lektüre, die Perspektiven wie auch die Diskussionen waren anders, neu und interessant. Mein Horizont wurde erweitert und der Wunsch für die Masterarbeit inspiriert zu werden, ging in Erfüllung.

Plötzlich...um es spannend wie in einem Roman zu halten, streikte das Lehrpersonal an der SOAS. Sie nahmen an einem landesweiten Streik teil. Dieser dauerte vier Wochen. Der Unterricht im Monat März fiel aus und die letzten Wochen der Vorlesungszeit waren nun wortwörtlich nur Selbststudium. Eine unglückliche Situation, durch die ich mehrere interessante Referenten, Themen und Events verpasste. Der neue Studienort für mich und einige Kommilitoninnen war die British Library, die nur 15 Minuten zu Fuß vom Dinwiddy House entfernt ist. Eine sehr schöne Bibliothek, die auch einige sehenswerte Ausstellungen anbietet.

Der Streik führte auch dazu, dass wir eine größere Freizeitgestaltung genießen



konnten. Schritt für Schritt erkundete ich London und besuchte: Camden Town, British Museum, Notting Hill, Portobello Market, Brick Lane, Canary Wharf, Tate Modern, Greenwich und vieles mehr. London bietet so viel an und lernt jedes Mal neue Orte kennen. Während meiner Zeit dort unternahm ich auch mit einigen Freunden ein paar Tagesausflüge zu anderen Städten und so sahen wir Stonehenge, Bath und Bristol.



(Ein schöner Ausblick aus den Cable Cars in Greenwich.)

All diese Ausflüge und Erkundungen waren aufgrund des Streikes möglich gewesen. Einerseits war ich enttäuscht, dass ich so viel verpasst habe wegen dem Streik. Andererseits bin ich nun dankbar für diese Zeit gewesen, denn wer hätte erwartet, dass der Aufenthalt durch eine weltweite Pandemie abgebrochen wird?

Während unseres Ausfluges nach Bristol erreichte uns die Nachricht, dass alle italienischen Austauschstudenten zurückkehren müssen, da in zwei Tagen der Flugverkehr zwischen England und Italien gestoppt werden würde. Dann folgte die Rückkehr der FreundInnen zurück nach Frankreich, Amerika, Dänemark und so weiter...

Es war eine außergewöhnliche und sehr belastende Situation. Wir alle waren überfordert und wussten nicht welche „richtige“ Entscheidung wir treffen können. Sollen wir zurückkehren oder bleiben? Wie lange dauert diese Pandemie? Und können wir vielleicht doch wieder zurück nach London? Gegen Ende März waren wir nur noch vier Personen, die übrig geblieben sind von fast 100 Austauschstudenten. Alle wurden aufgefordert zurückzukehren, während wir vier noch auf die Reaktion unserer Heim-Universitäten und auf die unserer Heimatländer warteten. Letztendlich entschlossen wir uns gemeinsam abzureisen, sodass niemand allein zurückbleiben musste. Ich hätte mir schon viel früher Unterstützung aus Deutschland gewünscht, denn die klare Forderung zurückzukehren kam erst als ich schon zurück Zuhause in Bonn war. Die Aufforderung kam, als der Flugverkehr schon eingestellt wurde. Für die Zukunft würde ich mir einen intensiveren Austausch wie auch Hilfestellung der Universität Köln zu ihren Auslandsstudierenden wünschen. Die Corona-Krise und das globale Ausmaß haben uns alle überrascht, aber so lange auf eine Rückmeldung des International Office zu warten, war beunruhigend, während die restlichen Kommilitoninnen aus aller Welt klare Anweisungen bekamen. So verbrachte ich unerwartet drei statt sechs Monate in London, aber ich habe dennoch jede Sekunde dort genossen.

Wie ich zu Anfang sagte, war meine Auslandserfahrung in der Tat besonders. Eindrucksvolle Momente, außergewöhnliche Situationen und neue wichtige Erkenntnisse fürs Leben nehme ich mit aus meinem Erasmus-Semester. Trotz meiner turbulenten Erfahrungen möchte ich anderen nahelegen ein Auslandssemester zu machen. Es lohnt sich!